

Karl Heinz Voigt, Friedrich Wunderlich — ein Brückenbauer Gottes. Christliches Verlagshaus, Stuttgart 1982. 256 Seiten und 6 Bildseiten. Leinen DM 25,—.

Der heute 87 Jahre alte Bischof Dr. Friedrich Wunderlich ist nicht nur eine der großen Gestalten des Methodismus, sondern hat auch in der ökumenischen Gesamtarbeit, insbesondere auch in der innerdeutschen Ökumene, eine führende Rolle gespielt. Unvergessen wird allen, die ihm in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen begegneten, die brüderliche Offenheit und Herzlichkeit bleiben, die er seinen Gesprächspartnern entgegenbrachte. Dem Wandel im ökumenischen Klima zwischen Landes- und Freikirchen hat er in den Jahrzehnten seiner Zugehörigkeit zur Arbeitsgemeinschaft entscheidend mit zum Durchbruch verholfen und dadurch die Voraussetzungen für jenes ökumenische Miteinander geschaffen, das uns heute selbstverständlich ist.

Karl Heinz Voigt stellt diese Vorgänge und Erfahrungen hinein in den Rahmen des reichen und erfüllten Lebens, das Bischof Wunderlich als Gemeindeprediger, Dozent am Predigerseminar und Bischof seiner Kirche aufgegeben war. Der biographische Weg — vom Verf. aufgrund sorgfältigen Quellenstudiums detailliert und verständnisvoll nachgezeichnet — führt durch bewegende Perioden der Kirchen- und Zeitgeschichte, die aus freikirchlicher Perspektive zu sehen und nochmals oder erstmals mitzuerleben nicht nur reizvoll ist, sondern auch neue Einsichten vermittelt und herkömmliche Urteile oder Vorurteile überdenken läßt. Ein Buch, dem man darum eine breite ökumenische Leserschaft wünschen möchte.

Kg.

UM LEHRE UND BEKENNTNIS

Jan Milič Lochman, Das Glaubensbekenntnis. Grundriß der Dogmatik im Anschluß an das Credo. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1982. 218 Seiten. Kart. DM 64,—.

Der Verf. gibt einen Grundriß der Dogmatik im Anschluß an das Apostolische Glaubensbekenntnis, um so Rechenschaft über die regula fidei in der Gegenwart zu geben und zugleich den „Sitz im Leben“ des Bekenntnisses in der liturgischen Anbetung einzubeziehen (17). Die Dogmatik gliedert sich durch die Einzelaussagen des Apostolicums.

Der Verf. läßt das eigene Erbe der Böhmisches Reformation sowie die eigenen theologischen Erfahrungen in Ost und West in sein theologisches Denken einfließen; dabei begleiten ihn in Aufnahme und Abgrenzung theologische Lehrer wie J. Calvin, L. Ragaz, H. Vogel, K. Barth, D. Bonhoeffer, aber auch H. J. Iwand und J. Ratzinger usw.

Glauben und Bekennen versteht der Verf. ganzheitlich als Vertrauen und Wagnis (27); auf diesem Grund soll der „prophetisch-apostolische Kern des Evangeliums“ (10) freigelegt werden, indem „Orthodoxie“ und „Orthopraxie“ verbunden werden: In diesem Sinn gehören Glaube an Gott den Schöpfer und die Verantwortung des Menschen für Umwelt und Menschenrechte zusammen (58f, 62); das Herrsein Christi wird so als „Umwertung aller Herrschaft“ erkannt (88ff); der Hl. Geist erweist sich so als „Christus praesens“ und „Kraft der Erneuerung“ (151ff); die Kirche als Gemeinschaft der Heiligen ist somit „solidarische Bruderschaft“ (171ff); letzte und vorletzte Dinge verbinden sich spannungsvoll (170).